

Das Grundwasser hat seinen Lauf von Westen her. Der Stand desselben war früher ein höherer. Darum erbaute man jedes Jahr in manchen Kellern Brücken aus Brettern, sog. Kartoffelbrücken, um wenigstens einen Teil Kartoffeln vor Nässe zu bewahren. Seit sich die Wertach ein tieferes Bett gegraben hat, ist das Grundwasser auch mehr in die Tiefe gegangen. Man baut jetzt wenigstens keine Kartoffelbrücken mehr; doch kam es in den Herbstferien um 1890 einmal vor, daß das Grundwasser infolge lang andauernden Regenwetters im Keller von Hs.-Nr. 17 fast 1 m hoch stand.

Das Grundwasser auf dem rechten Ufer der Wertach ist durch deren Tiefergrabung sehr gesunken. Graf Rechberg ließ um 1880 vom unterm Wehr an bis zur Flurgrenze gegen Gennach Schächte graben, um mittels derselben die Grundwasserhältnisse näher kennen zu lernen. Es stellte sich da heraus, daß das Grundwasser

rechts der Wertach von den Wasserhältnissen derselben abhängig ist. Als Beweis, daß die Landschaft zwischen dem Ostettringer Gebiet und Gennach sumpfiger war, dürfte auch der Umstand dienen, daß sich ein **Storchenpaar** daselbst seine Nahrung holen konnte. Bis etwa 1865 war auf einem der Schaffstädel ein **Storchennest**.